



Kreativität fördern – ein dreiteiliger Aufruf

Teil 2: Kreativität im Alltag

Dr. Joanne Foster, kanadische Forscherin und Autorin, war im Podcast von Steve Barkley zu Gast. Aus den drei anregenden Folgen sind diese drei Artikel erstellt worden. Das Anhören des Originals ist allen, die mit der englischen Sprache einigermaßen zurechtkommen, wärmstens empfohlen: <https://barkleypd.com/blog/podcast-for-parents-co-creating-a-vibe-part-2-nurturing-creativity-everyday-what-matters-most/>

Neben Anstrengung und Energie sowie Zeit und Geduld wirken sich noch andere Faktoren auf die kreative Leistung von Kindern (und uns Erwachsenen) aus.

Es braucht zunächst gewisse Grundlagen. Wenn ich eine Flugmaschine bauen will, muss ich ein wenig über das Fliegen und die Aerodynamik wissen und wie ein Flugzeug aussieht. Diese Wissensbasis bietet eine Grundlage, einen Fokus, was und wie ich weiter schaue, aber auch, wie ich darauf aufbauen kann.

Es gibt Fragen, die ein Kind sich selbst stellen kann, aber es gibt auch Fragen, die wir Eltern unseren Kindern stellen können: Was willst du wissen? Was ist es, das du wissen musst? Was weißt du bereits? Wie kannst du kreativ, effektiv, kritisch und kooperativ darauf aufbauen?

Übrigens sind die besten Fragen nicht unbedingt Ja-Nein-Fragen, denn dann wäre auch die Antwort nur ja oder nein – also nicht sehr kreativ. Wir sollten besser Fragen stellen, die zum Nachdenken anregen. Also Fragen wie: Wer, was, wo, wann, warum und wie? Offene Fragen, die die Kinder dazu ermutigen, ihre eigenen Fragen zu entwickeln und zu neu zu finden, die sich aus dem Ausgangspunkt ergeben.

Auch Neugier ist enorm wichtig. Ein Autor namens William Arthur Ward hat einmal gesagt: „Neugier ist der Docht in der Kerze des Lernens“. Das ist eine sehr schöne Formulierung dafür, dass wir reicher werden, wenn wir Fragen stellen und uns dafür entscheiden, uns über unsere Welt zu wundern. So können wir unsere Kreativität durch Neugierde anzapfen.

Statt Kinder nach der Schule zu fragen, was das Wichtigste ist, das sie an diesem Tag gelernt haben, sollten wir Eltern lieber nach dem Kreativsten, dem Ungewöhnlichsten fragen.

Warum ist es so schwer kreativ zu sein?

Es gibt verschiedene Gründe, warum Kinder oder Erwachsene mit ihrer Kreativität zu kämpfen haben können. Damit wird auch klar, warum es nicht immer so ist, als würde die Glühbirne über dem Kopf leuchten. Es wird sichtbar, dass Kreativität tatsächlich Energie und Anstrengung erfordert. Hier sind die ersten zehn Hindernisse für uns alle, aber vor allem für Kinder:

1. Kontrolle: Jemand, der einem Kind über die Schulter schaut oder ihm sagt, was es zu tun hat.
2. Starrheit: Nicht die Flexibilität und das Gefühl zu haben, dass sie sich in viele Richtungen ausdehnen und verschiedene Dinge ausprobieren können, sondern in dieser Box gefangen sind. Das ist vor allem schwierig für Kinder, die die nächsten Schritte machen wollen.
3. Ungeduld: Kinder brauchen das sichere Gefühl, die Zeit zu haben, die sie investieren wollen. Wenn das Gefühl dabei ist, dass andere Leute drängeln, dann gibt es eine Grenze, was sie überhaupt noch tun können. So müssen Kinder oft mitten im Prozess aufhören und können sich nicht auf die nächste Ebene begeben.
4. Mangel an Selbstvertrauen: Das Kind hat vielleicht Angst, dass jemand einen Kommentar abgibt oder es in eine Situation bringt, in der es sich unwohl fühlt, weil es diese wirklich unglaublich verrückte Idee hat (und nicht jeder schätzt verrückte Ideen, richtig?)
5. Sich allein oder verloren oder isoliert fühlen: Manchmal kommt beim Kind das Gefühl auf, dass es zusätzlichen Input oder Hilfe von anderen braucht. Und doch weiß es vielleicht nicht unbedingt, wie es danach fragen soll.
6. Müdigkeit: Müdigkeit kann die kreative Energie wirklich aufzehren. Wir müssen also dafür sorgen, dass die Kinder genug Ruhe haben, sich ausreichend ernähren und auch sonst alles tun, damit sie sich gesund und bereit fühlen kreativ zu sein.
7. Wenig oder kein Fortschritt: Wenn ein Kind nicht sieht, dass es vorankommt, wenn es nicht das Gefühl hat, dass sich etwas verändert. Das kann dazu führen, dass ein Kind weniger kreativ ist.
8. Unfaire Erwartungen: Wenn jemand von einem Kind erwartet, dass es dies eine, das andere und das dritte auch noch tun, und es soll besser eine wirklich gute Arbeit leisten und sie bis morgen fertig haben. Und es sollte besser farbenfroh sein

und etwas anderes haben als das, was das Kind bisher gemacht hat... Solche Dinge können die Kreativität wirklich behindern.

9. Mangel an Ressourcen: Das Fehlen von Zeit für Überarbeitungen, von freiem Raum, Mangel an Materialien, sei es Ausrüstung, Musikinstrumenten oder was auch immer. So kann Kreativität sich nicht entfalten.
10. Fehlende Wertschätzung: Das Wichtigste bei Kindern, die mit Kreativität zu kämpfen haben, ist fehlende Wertschätzung. Sie verstehen nicht, wie wichtig sie ist, welche Vorteile sie hat. Sie verstehen nicht, dass Kreativität ihr Leben völlig verändern kann. Es kann die Art und Weise verändern, wie sie die Dinge betrachten, die Perspektive, die Einstellung. Sich nicht um Kreativität zu kümmern bedeutet, dass man sie nicht hervorholt, wo auch immer man sie aufbewahrt. Kinder, die sich mit Kreativität schwer tun, brauchen also vielleicht Hilfe, um den Wert der Kreativität zu verstehen. Warum sollte es in die Arbeit investieren, wenn es nicht glaubt, dass sie einen Wert hat?

Das gilt natürlich nicht nur für unsere Kinder zu Hause oder in der Schule. Es gilt ebenso für Erwachsene, die schwer Zugang zu ihrer Kreativität finden und selbst erst diese Hindernisse aus dem Weg räumen müssen.

Arbeit und Fehler – einmal anders gesehen

Und wenn wir über Arbeit sprechen, dann ist damit keine schwere körperliche Arbeit gemeint, sondern eher, dass wir uns hinsetzen und den Prozess genießen, dass wir Spaß haben und nachdenken. Arbeit ist auch, mit anderen ein Brainstorming durchzuführen und die nötigen Fähigkeiten auszubauen, sei es Organisation oder Zeitmanagement oder das Lernen, sich Ziele zu setzen. Zur Arbeit gehört auch, uns selbst herauszufordern und zu sehen, was es in der Umgebung gibt, und nicht nur zu sehen, sondern auch zu riechen, zu schmecken, zu fühlen und zu hören. Das ist Arbeit in einem guten Sinne.

Auch Fehler gehören dazu, denn so lernen wir, Hindernisse zu überwinden. Wenn wir dasselbe immer und immer wieder tun, werden wir keine Fehler machen, aber wir werden auch nicht weiterkommen. Wir müssen offen dafür sein, dass es nicht funktioniert, damit wir unsere Kreativität nutzen können, um etwas zu finden, das funktionieren könnte. Wir möchten zwar Dinge vermeiden, die zu schwierig sind, aber wir wollen auch nicht, dass es so einfach ist, dass wir uns langweilen oder dass es nicht herausfordernd genug ist. Wir müssen also den goldenen Mittelweg finden, bei dem wir bequem vorankommen, vielleicht mit etwas Hilfe, aber dennoch mit dem guten Gefühl, etwas auf dem Weg dorthin zu erreichen. Das ist wieder der Punkt, Fortschritte zu machen und zu spüren, dass etwas Gutes passiert.

Das gute Umfeld für Kreativität

Konzentrieren wir uns auf die zwei wichtigsten Faktoren und eine Folgerung daraus.

Flexibilität: Wenn wir in die Natur zu gehen, kann sonnig, stürmisch, Tag oder Nacht sein. Wir brauchen Flexibilität, das anzunehmen, was um uns herum ist, und ein bisschen damit zu spielen. Wie muss ich mich verändern, um mit dieser Umgebung interagieren zu können und sie für mich sinnvoll zu gestalten? Welche Unterstützung, welche Verstärkung könnte ich brauchen? Welches Wissen könnte ich brauchen, um das Beste aus der Umgebung zu machen, die ich gerade erlebe? Wie verändert sich die Umgebung von einem Tag auf den anderen? Was muss ich wissen, was muss ich lernen, um meine Umwelt zu verstehen und mit der Flexibilität zu regieren, dass sich alles ständig verändert? Wir selbst verändern uns als Mensch, die Menschen, die ich treffe, verändern sich auch von Tag zu Tag, die Umgebung verändert sich, alles ist im Fluss. Diese Flexibilität ist also ein wichtiger Bestandteil, um unser Umfeld zu verstehen und kreativ zu nutzen.

Respekt: Respekt vor uns selbst als Lernende und Respekt vor den anderen Menschen in unserem Umfeld. Was sind deren Entscheidungen und Vorlieben, deren Bedürfnisse und Prioritäten? Was ist die Geschichte dahinter? Wie werden sie benutzt? Was für künstlerische Darstellungen können sie anfertigen? Wie kann man die kreativen Interessen der anderen respektieren und sie nutzen, um die eigenen zu entfachen und zu teilen?

Freundlichkeit: Freundlichkeit ist die Handlung, die aus Flexibilität und Respekt resultiert. Wenn wir flexibel und respektvoll sind, werden unsere Handlungen freundlich sein. Denn wenn wir freundlich sind, dann denken wir daran, dass wir die Ideen und Standpunkte anderer Menschen respektieren, und dass wir flexibel sein müssen, um sie zu akzeptieren und zu verstehen und ihnen selbst auch Kreativität und Lernen zu ermöglichen. Ob es sich also um ein Klassenzimmer, eine Familie oder eine Gemeinschaft handelt: Flexibilität, Respekt und Freundlichkeit sind gefragt.

Das klingt so einfach, so selbstverständlich. Wir müssen dabei aufpassen, dass wir Schlagworte nicht so verwenden, dass wir sie als selbstverständlich ansehen oder einfach sagen „Lasst uns alle freundlich sein.“ Wir müssen uns die Zeit nehmen, um zu verstehen, was dahinter steckt. Das passiert nicht einfach so, wir sollten darüber auch nachdenken.

Tipps für Eltern mit kreativen Kindern

Diese Tipps richten sich an Eltern, die mit ihren Kindern über Kreativität sprechen. Es sind die wichtigsten Schlüssel zur gemeinsamen Förderung von Kreativität. Sie können Anlass für ein wirklich bereicherndes Gespräch sein.

Der erste Punkt ist die Bereitschaft. Wenn wir kreativ sein wollen, müssen wir bereit sein, nachzudenken und neue und unerwartete Wege zu erforschen, zu hinterfragen und das Hier und Jetzt nicht unbedingt genau so zu akzeptieren, wie es ist, sondern spielerisch zu sein, neugierig zu sein und sich die Zeit zu nehmen, neue Ideen zu entwickeln.

Der zweite Schlüssel ist, nach verschiedenen Möglichkeiten zu suchen. Vielleicht kommt eine Idee in der Badewanne, vielleicht auf dem Rücksitz des Autos. Verlass das Sofa, nimm das Gerät weg, auf das du vielleicht gerade schaust! Nimm wahr, was um dich herum ist und suche nach Möglichkeiten und Wegen, deine Kreativität auszudrücken! Suche überall nach Möglichkeiten, sei es in der Kunst, in der Musik, im Schreiben, im Tanz, in körperlichen Aktivitäten, in der Gymnastik, in der Technologie, was auch immer es sein mag! Wir Eltern sollten gemeinsam mit unseren Kindern nach verschiedenen Möglichkeiten suchen, ihre Kreativität auszudrücken. Und dann greifen wir zu und nutzen sie.

Der dritte Schlüssel ist, die Beziehungen zu anderen Menschen zu stärken. Das ist ein wichtiger Weg, um die Kreativität aller zu fördern und zu unterstützen, denn Kreativität entsteht oft durch Zusammenarbeit und Problemlösung mit anderen Menschen. Daher kann jede Art von unterstützendem Netzwerk unsere Kreativität fördern. Es geht darum, Möglichkeiten zu finden, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten und sogar mit Menschen, die nicht so gleichgesinnt sind, weil wir andere Perspektiven sehen, an die wir vielleicht nicht unbedingt gedacht hätten. Die Unterschiedlichkeit der Menschen, mit denen wir zu tun haben, kann unsere eigene Kreativität erweitern.

Aus dem Podcast <https://barkleypd.com/blog/podcast-for-parents-co-creating-a-vibe-part-2-nurturing-creativity-everyday-what-matters-most/>

Mehr über Dr. Joanne Foster: <https://joannefoster.ca/>

Übersetzung und Bearbeitung: Martina Rosenboom

Stand: 22.10.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))